

---

## KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 359

Arno Geiger, **UNTER DER DRACHENWAND**

von Thomas Möbius

### PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

---

#### Aufgabe 5 \*

„Die Kindheit ist wie ein Holz, in das Nägel geschlagen werden. Die guten Nägel sind die, die nur so tief im Holz stecken, dass sie halten, sie beschützen einen wie Stacheln. Oder man kann später etwas daran aufhängen. Oder man kann die Nägel herausziehen und wegwerfen. Schlecht sind die ins Holz gedroschenen Nägel, deren Köpfe tiefer liegen als die Oberfläche des Holzes, man sieht gar nicht, dass dort etwas Hartes ist, ein vor sich hinrostender Fremdkörper. / Papa hatte die Nägel immer ganz fest ins Holz gedroschen durch ständiges Hämmern auf immer dieselben Stellen. Und dafür erwartete er sich jetzt ein Höchstmaß an Dankbarkeit. / Es gibt bei mir eine gewisse Anhänglichkeit an meine Kindheit, und deshalb respektiere ich meinen Vater. Und doch habe ich mit den Jahren eingesehen, dass *Standhaftigkeit* und *Konsequenz*, um zwei seiner Lieblingswörter zu nennen, finstere Seiten besitzen. Mit Wörtern wie *Standhaftigkeit* und *Konsequenz* hatte mir Papa meine Kindheit verdorben. Und die Jugend und das junge Erwachsenenalter hatten mir andere verdorben, aber mit denselben Wörtern.“ (S. 437)

**Erziehung: „Die Kindheit ist wie ein Holz, in das Nägel geschlagen werden.“ (S. 437)**

**a) Arbeiten Sie zunächst heraus, was Veit Kolbe mit dem Bild, die Kindheit sei wie Holz, in das Nägel geschlagen werden, ausdrücken will.**

**b) Erörtern Sie die Angemessenheit seines sprachlichen Bildes vor allem im Hinblick auf unterschiedliche Erziehungsstile.**

ANALYSE DES  
BILDES

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

a) Veit Kolbe verdeutlicht mit dem Bild zwei unterschiedliche Erziehungsstile. Bei einem guten Erziehungsstil werden nur „gute Nägel“ verwendet, „die nur so tief im Holz stecken, dass sie halten, sie beschützen einen wie Stacheln. Oder man kann später etwas daran aufhängen. Oder man kann die Nägel herausziehen und wegwerfen“ (S. 437). Mit „Nägeln“ sind hier Wertvorstellungen, Normen, Überzeugungen gemeint, mit denen Eltern und andere für die Erziehung verantwortliche Institutionen wie beispielsweise die Schule die kindliche Persönlichkeit (= „Holz“) formen. Das Ziel der Formung ist die Sozialisierung, das heißt, die Aneignung von Verhaltensnormen und Wertvorstellungen, die in einer Gesellschaft anerkannt sind.

„Gut“ ist eine Erziehung dann, wenn die vermittelten Normen zunächst als Angebote und als Schutz gedacht sind („dass sie halten“), wenn sie zur Basis weiterer Normen werden („man kann später etwas daran aufhängen“) und wenn sie revidierbar sind, d. h., dass der Mensch sich nach gründlichem Nachdenken auch entscheiden kann, die vermittelten Normen abzulehnen („man kann die Nägel herausziehen und wegwerfen“).

„Schlecht“ ist ein Erziehungsstil, bei dem die Wertvorstellungen die Persönlichkeit des Kindes irreversibel prägen und so sehr in die Persönlichkeit aufgenommen worden sind, dass sie ununterscheidbar mit dem Menschen werden: „Schlecht sind die ins Holz gedroschenen Nägel, deren Köpfe tiefer liegen als die Oberfläche des Holzes, man sieht gar nicht, dass dort etwas Hartes ist, ein vor sich hinrostender Fremdkörper“ (S. 437). Die Metapher „hinrostender Fremdkörper“ legt zum einen nahe, dass es sich um alte Normen und Werte handelt, die vor langer Zeit vermittelt wurden und seither nicht mehr auf ihre Angemessenheit überprüft wurden, zum anderen deutet der Begriff „Fremdkörper“ darauf hin, dass es sich um etwas handelt, was nicht ursprünglich zum Wesen des Menschen zählte.

Veit Kolbe zählt mit *Standhaftigkeit* und *Konsequenz* zwei Beispiele für „Nägel“ auf, die zwar ihre Berechtigung als Erziehungsgrundsätze und Wertvorstellungen haben, die sich aber als „schlechte Nägel“ herausgestellt haben, da sie als nicht verhandelbare Erziehungsgrundsätze sowohl vom Vater als auch von anderen Sozialisationsinstanzen vertreten wurden. „Standhaftigkeit“ und „Konsequenz“ werden in einem absoluten Verständnis und ohne ethische Relativierung zu inhumanen Verhaltensnormen, die auch einen „totalen Krieg“ möglich machen. Insofern folgert Veit zutreffend, dass die Vorbereitung auf den Krieg in der Familie beginnt: „Was die Familie an Persönlichkeitszerstörung anfängt, setzt der Krieg fort“ (S. 437). Diese Erkenntnis reifte in ihm offenkundig erst in den Kriegsjahren, denn anfangs war er durchaus noch begeistert

---

Ergänzung zu:

**KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN** Band 359 | Arno Geiger. Unter der Drachenwand | von Thomas Möbius | 978-3-8044-2055-7  
© 2020 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld. Alle Rechte vorbehalten.

von der Aussicht, in den Krieg zu ziehen. Der Grund für diese Begeisterung ist die ständige Manipulation der Jugend nicht nur durch die Eltern, sondern auch durch die NS-Jugendorganisationen, mit deren Hilfe die Partei „ihren Lebensraum in die Köpfe der Kinder“ (S. 172) auszudehnen vermochte.

---

ERÖRTERUNG DES  
BILDES

b) Vor dem Hintergrund seiner eigenen Lebensgeschichte ist die Einschätzung Veits, zu der er rückblickend erst im Jahre 1944 gelangt, sicherlich zutreffend. Neben der Erziehung hatten in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur auch die Schule und die parteinahen Jugendorganisationen daran mitzuwirken, dass die durch die Ideologie vorgegebenen Normen und Wertvorstellungen sich tief in der Persönlichkeit der Menschen verankerten.

Ein Beispiel für den Erfolg dieser Methode ist der 17-jährige Kurt Ritler: Gegenüber Nanni äußert er zuweilen harmlose ironische Bemerkungen über die Politik der Regierung, beispielsweise zu der Anordnung, dass die Mädchen zwischen dem 14 und dem 20. Lebensjahr die gleiche Haarlänge haben müssen: „Solange die geniale Deutsche Reichsregierung solche Ideen hat, ist Deutschland nicht verloren“ (S. 102). Kurt zweifelt aber in keinem Moment daran, dass sein Kriegseinsatz im Rahmen des „Volkssturms“ sinnvoll ist, er schickt sogar seinen überschüssigen Sold nach Hause zur Vorbereitung der Siegesfeier. Tod, Verwundung und Vertreibung nimmt er als Kriegsfolgen wahr, mit seine letzten Zeilen drückt er mit einem Sprichwort seines Vaters aus, dass derjenige, der Krieg sucht, sich nicht wundern dürfe, wenn er ihm begegne: „Wer auf die Jagd nach einem Tiger geht, muss damit rechnen, auf einen Tiger zu treffen“ (S. 398). Gegenüber Veit versichert er, dass er bereit sei, sein Leben für das Vaterland zu opfern. Ein Infragestellen der vermittelten Wertvorstellungen hätte Kurt wie vielen anderen möglicherweise das Leben retten können.

Eine pädagogische Gegenposition zu einer strengen, die Werte der Erwachsenenwelt vermittelnden Erziehung formulierte in den 1920er Jahren bereits die Reformpädagogik, in den 1970er Jahren fand sie unter dem Begriff „antiautoritäre Erziehung“ eine breite gesellschaftliche Beachtung. Die Grundidee ist, bei der Erziehung völlig auf „Nägel“ zu verzichten und die Kinder frei nach ihren Bedürfnissen aufwachsen zu lassen. Kritisch wurde auf das Problem der Regelakzeptanz verwiesen.

Eine ideale und mittlere Position zwischen beiden pädagogischen Polen dürfte in dem Bild der „guten Nägel“ begründet liegen, das Veit Kolbe in der vorliegenden Textstelle skizziert hat.

### Aufgabe 6 \*

**Gesamtdeutung: „Dann verschwand die Wand aus meinem Blick, und ich schloss die Augen im Wissen, dass wie vom Krieg auch von Mondsee etwas in mir bleiben wird, etwas, mit dem ich nicht fertig werde.“ (S. 140)**

**Entwickeln Sie – ausgehend von diesem Schlusssatz Veit Kolbes – eine Gesamtdeutung des Romans.**

---

GESAMTDEUTUNG  
DES ROMANS

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Die Aussage Veit Kolbes weist darauf hin, dass ihn sowohl die Erlebnisse im Krieg als auch in Mondsee geprägt haben und dass er sich mit ihren Folgen in seinem weiteren Leben wird beschäftigen müssen.

Geht man vom Titel *Unter der Drachenwand* aus, so steht die Drachenwand symbolisch für die permanente existentielle Bedrohung aller Figuren des Romans durch den Krieg: Margots Mutter muss die Zerstörung von Darmstadt in der „Brandnacht“ 1944 miterleben, Kurt Ritler wird zum „Volkssturm“ eingezogen und kommt beim Rückzug von der Front ums Leben, Oskar Meyer und seine Familie erleben die tägliche Bedrohung in Folge der rassistischen Ideologie der Nationalsozialisten, der sie am Ende zum Opfer fallen. Auch Oskar Meyer wäre sein ganzes weiteres Leben mit der vieljährigen Erfahrung der Entrechtung, Entwürdigung und Bedrohung im zivilen Leben nicht „fertig geworden“, wenn er überlebt hätte; Zeugnis von diesem „Nicht-Fertig-Werden“ geben jüdische Autoren wie Ilse Blumenthal-Weiß, Nelly Sachs, Moses Rosenkranz oder Rose Ausländer.<sup>1</sup>

Auch in Mondsee muss sich Veit mit schwierigen Situationen auseinandersetzen, die sein weiteres Leben bestimmen werden: Der Mord an seinem Onkel gehört sicherlich mit zu den belastenden Erfahrungen, auch wenn Veit meint, er habe das Richtige getan. Die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der nationalsozialistischen Erziehung, wie Veit sie am Beispiel der Mädchen im Lager Schwarzindien, aber auch an der eigenen Person erlebt, prägt seine Einstellung in der Frage nach den Prinzipien einer angemessenen Pädagogik: In der Metapher vom „Nagel im Holz“ (vgl. S. 437) belegt Veit, dass er sich von der nationalsozialistischen Pädagogik radikal abgewendet hat.

Prägend wird für Veit sicherlich auch die Liebesbeziehung sein, die er in Mondsee beginnt und die ihn sein ganzes weiteres Leben begleiten wird. Die Liebesbeziehung schafft einen humanen Gegenpol zum inhumanen

---

<sup>1</sup> Vgl. z. B. die Sammlung: Billen, Josef (Hrsg.): *Feuerharfe. Deutsche Gedichte jüdischer Autoren des 20. Jahrhunderts*. Leipzig: Reclam, 1997.

Kriegsgeschehen, für Veit bedeutetes, nach fünf Kriegsjahren wieder am normalen Leben teilhaben zu dürfen. Ob er ohne die Beziehung zu Margot in der Endphase des Krieges auch desertiert wäre, darf bezweifelt werden – die Liebe zu der Frau und der Wunsch, mit ihr ein normales Leben führen zu können, verstärken seine Ablehnung des Krieges und lassen ihn hohe Risiken auf sich nehmen (Fälschung der medizinischen Zurückstellung, Fahnenflucht).

Dies belegt, dass Liebe für ihn einen weitaus höheren Wert als Krieg besitzt – die Liebesbeziehung ist der Gegenentwurf zum Krieg. Insofern kann man *Unter der Drachenwand* durchaus als Liebes- und Antikriegsroman bezeichnen: die Art und Weise, wie Liebe und Krieg als Gegenpole konstruiert werden, wie Liebe als „bessere, weil humane Realität“ gegen die Kriegsrealität gehalten wird, lässt den Liebesroman als „wahren“ Antikriegsroman erscheinen.